



Baustein 7 Lokal-Global-Egal

Didaktische Perspektive

Die Mobilität des Menschen und der Menschheit veränderte sich in den letzten einhundertfünfzig Jahren seit der Erfindung der Eisenbahn und vor allem mit der Erfindung des Automobils tiefgreifend und in einem rasanten Tempo. Die Schritte in Richtung einer weltumspannenden Mobilität gingen von den Industriestaaten aus und weiteten sich in der Folge global aus. Der Zugewinn an Lebensqualität in den Industriestaaten ist bis heute enorm. Die regionalen, nationalen und globalen Unterschiede bleiben aber ebenso gravierend. Die Frage, ob „reich“ oder „arm“ oder schon allein der Geburtsort entscheiden über die Möglichkeiten der Mobilität.

Nach dem Vorbild der Postindustrienationen haben sich in den letzten Jahrzehnten die Schwellenländer aufgemacht, ihre Wirtschaft zu organisieren. Das Streben nach einer leistungsfähigen wachstumsorientierten Wirtschaft in der westlichen Welt hat bereits zu einer Entwicklung mit schwerwiegenden ökologischen und sozialen Problemen geführt. Festzustellen ist auch, dass unser vom Wohlstand geprägtes Leben auf Kosten der Lebensqualität vieler Menschen in weniger entwickelten Ländern geführt wird. Allerdings sind auch die Verwerfungen innerhalb der einzelnen Postindustrie- und Industriestaaten nicht zu übersehen: Altersarmut, soziale Isolierung und starke Einkommensunterschiede sind nur einige Indikatoren.

Deutlich wird dies u. a. am Klimawandel und seinen Auswirkungen, der hauptsächlich auf den hohen CO₂-Ausstoß der Industriestaaten zurückzuführen ist. Betroffen sind vor allem Entwicklungsländer, in denen klimatische Extremereignisse vermehrt auftreten. Führen die Industriestaaten dieses einseitig ökonomische Denken weiter und kopieren es die Schwellenländer aufgrund eines nachvollziehbaren Bedürfnisses nach besseren Lebensverhältnissen, drohen un-absehbare Folgen für das Klimasystem.

Unterrichtsbeispiele für diesen Baustein enthält der „Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung“ der Kultusministerkonferenz (KMK) und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) 2004-2015. Wichtige Hinweise geben auch die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (sustainable development goals, SDGs) der Vereinten Nationen, die am 01.01.2016 in Kraft getreten sind.

Dieser Baustein will die Relevanz lokalen Agierens unter globalen Aspekten herausstellen. Dabei geht es um die Betonung, dass sich ökonomisches Handeln auch mit ökologisch verträglichen Wirkungen verbinden kann. Die zentrale Perspektive nachhaltigen Denkens ist es, allen Menschen dieser Welt dauerhaft eine lebenswerte Zukunft zu ermöglichen. Die Komplexität des Themas erschwert vielen Menschen die Sicht auf die individuelle Verantwortung. Vielmehr wird diese als Aufgabe der Politik und der Wirtschaft verstanden. Die Bearbeitung dieses Themenfeldes in der Schule kann den Blick auf die Verantwortung des Individuums und dessen persönlicher Verantwortung schärfen bzw. ausrichten. In der Folge zielt dieser Ansatz im Besonderen auch auf ein modifiziertes, zukunftsfähiges, gerechtes und solidarisches Verhalten.

Der vorliegende Baustein zielt auf die Bearbeitung folgender Fragen und Probleme:

- Welchen Beitrag kann jeder Einzelne ganz konkret zu einer nachhaltigen Entwicklung dieser Welt leisten?
- Wie finde ich Unterstützer (Stakeholder), wie gestalte ich zielgerichtetes Agieren – auch in Netzwerken und Kooperationen?
- Wie mache ich die globalen Wirkungen des lokalen Handelns sicht- und erfahrbar?
- Welche Bedeutung haben die sustainable development goals für mich?
- Wie erkenne ich nicht nachhaltige Prozesse und wie kann ich alternative Ansätze entwickeln?



- Wie erkenne ich Erfolge des auf Nachhaltigkeit zielenden Handelns und wie mache ich diese erlebbar?
- Wie kann der Lebensraum Schule ein Handlungs- und Gestaltungsfeld von Nachhaltigkeit werden? Welche Rolle spielen darin soziale, ethnische und sprachliche Vielfalt?
- Wie hebe ich Erfolge in das kollektive Bewusstsein und gestalte ich dadurch gesellschaftliches Handeln?
- Wie überwinde ich, wie überwinden wir gemeinsam die „Ist-Mir-Egal-Einstellung“ und wie wechseln wir zu „Ich-Bin-Mit-Verantwortlich“?
- Wie entwickeln wir einen Blick und den Sinn dafür, dass eine gerechte Welt möglich und realisierbar ist?